Linde während des Greifenhagener Treffens am Heimathaus Feldmühle gepflanzt

Während des diesjährigen 30. Heimat- und Patenschaftstreffens des Heimatkreises Greifenhagen in der Patenstadt Bersenbrück *(vgl. Seite 6)* wurde zur Erinnerung an das Treffen 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges am Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück eine Winterlinde gepflanzt. Ein an der Linde angebrachtes Schild besagt: „Diese Linde steht für Frieden, Freiheit und Recht gegen Krieg, Flucht und Vertreibungen, gepflanzt 2015, 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, Stiftung Greifenhagen/Pommern“.

Bei der Pflanzaktion im Rahmen des Pommerntreffens wies der Heimatkreisbearbeiter Greifenhagen, Günther Drewitz aus Lübeck, darauf hin, dass man aus seinen Erinnerungen nicht vertrieben werden könne, sie seien für immer mit dem Schicksal der Heimatvertriebenen verbunden, mit Krieg, Flucht und Vertreibung. Man wolle nichts verdrängen, man wolle vielmehr aus den Erfahrungen der Geschichte, mit Blick in die Zukunft immer wieder mahnen, dass Krieg und Unrecht nur zu Bösem führe. Darum werde dieser Lindenbaum gepflanzt, es sei eine Friedenslinde, die auch späteren Generationen noch eine Erinnerung an schlimme Zeiten möglich machen solle. Schon bei den Germanen habe die Linde als heiliger Baum gegolten, man habe sie Gerichtsbaum oder Gerichtslinde genannt, nach den Kriegen seien jeweils „Friedenslinden“ gepflanzt worden. Sie seien mit dem Wunsch verbunden, dass Frieden, Freiheit und Recht nicht untergehen.

Bersenbrücks Bürgermeister Christian Klütsch betonte, man könne nicht oft genug daran erinnern, welches Leid und Elend die Kriege über Menschen und Länder brachten. Gerade auch die Heimatvertriebenen aus Greifenhagen mussten dies leidvoll am eigenen Schicksal erfahren. Daher sei die Patenstadt Bersenbrück gerne bereit, die Tore für die Freunde aus Greifenhagen zu öffnen. Das Pflanzen der Friedenslinde könne ein wichtiges Zeichen sein, sich für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.

Im Rahmen des Pfingsttreffens des Heimatkreises Greifenhagen in Bersenbrück wurde am Heimathaus Feldmühle eine „Friedenslinde“ zur Erinnerung gepflanzt: (von links) Eckhard Schwenk (Vorsitzender Heimatkreis-Ausschuss), Christa Sattinger (Ausschuss-Vorsitzende Stadtrat Bersenbrück), Christian Klütsch (Bürgermeister Stadt Bersenbrück), Franz Buitmann (Vorsitzender Heimatverein Bersenbrück und stellvertretender Bürgermeister) und Günther Drewitz (Heimatkreisbearbeiter). Fotos: Franz Buitmann

Der Vorsitzende des Heimatvereins Bersenbrück, Franz Buitmann, sagte, man habe gerne die Aufgabe übernommen, einen würdigen Platz für die Friedenslinde zu finden. Das sei sicher in der Nähe des Heimathauses Feldmühle am Feldmühlenteich der Platz, wo bereits andere Erinnerungen an Greifenhagen zu finden seien, die Linde sei eine Ergänzung zur bereits vorhandenen Pommerneiche mit dem Gedenkstein für die Freundschaft zwischen dem Heimatverein und den Greifenhagenern.

Der Männergesangverein Bersenbrück (MGV) begleitete stimmungsvoll die Aktion mit dem Lied „Am Brunnen vor dem Tore…“, gemeinsam sang man das „Pommernlied“, ehe die Verantwortlichen das Tuch über dem Schild enthüllten und alle die Linde gebührend „begossen“.

Franz Buitmann,
Bersenbrück

Ausstellung im Heimathaus Feldmühle „Aus Greifenhagens Vergangenheit“

Im Rahmen des Programms des 30. Treffens des Heimatkreises Greifenhagen wurde im Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück als Beitrag zum Mühlentag ergänzend zu den kulinarischen und mühlentechnischen Angeboten sowie dem „Lernstandort Wasser“ im Untergeschoss eine Ausstellung mit dem Titel „Aus Greifenhagens Vergangenheit“ gezeigt. Konzipiert hat diese Ausstellung der Kulturreferent des Heimatkreises, Herbert Kämper, aus Gehrde.

Herbert Kämper sagte bei der Ausstellungseröffnung: *„Wir unternehmen einen fiktiven Besuch in der Bersenbrücker Patenstadt Greifenhagen, Pommern. Wegen der Finanznot des Staates im Dreißigjährigen Krieg wurde schon damals auch der Kreis Greifenhagen gebildet. Er besteht bis heute. Zunächst führt uns Gertrud Polensky mit ihren düsteren Bildern in die sagenumwobenen Winkel der alten Ackerbürger- und Fischerstadt an der Oder. Doch dann gewinnen wir den Überblick über die 761-jährige Stadt zwischen den Oderhängen und der Reglitz in Luftaufnahmen. Diese Lage inspirierte zahlreiche Künstler zu Stadtansichten über viele Jahrhunderte hinweg, deren Arbeiten in den Bürgerhäusern die Wohnzimmer schmückten. Informativer dürften die erhaltenen Zeichnungen der Buchautoren sein, die uns Einblick in die Stadtentwicklung geben.*

Doch wir bekommen auch die zahlreichen Wirtschaftsbereiche der Stadt vorgestellt. Die Kreisstadt war nicht nur das größte Bauerndorf des Kreises sondern auch bedeutende Flussschifferstadt, deren Gilde über viele Jahrhunderte bestand. Nicht einmal die Bewohner kannten die vielen Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetriebe der Stadt mit teilweise hochinteressanter Geschichte.

Wer den Ausstellungstermin zu Pfingsten in Bersenbrück verpasst hat, ist eingeladen, sich die Ausstellung in Greifenhagen am Bollwerk in der Galerie der Touristinformation anzusehen. Dort wird sie im Juli und September an zwei Terminen gezeigt.“

Als stellvertretender Bürgermeister der Stadt Bersenbrück und als Vorsitzender des Heimatvereins dankte Franz Buitmann Herbert Kämper für die Möglichkeit, sich anhand der zahlreichen Karten und Bilder über die Geschichte der Patenstadt ausführlich und anschaulich informieren zu können. Dies sei auch am Mühlentag eine Bereicherung in der Angebotspalette.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung konnten sich die Gäste eingehend von Herbert Kämper in die Geschichte Greifenhagens einführen lassen.

Franz Buitmann

Der Heimatkreisausschuss-Vorsitzender Eckhard Schwenk (1. von rechts) eröffnete das Patenschaftstreffen im Heimathaus Feldmühle, Franz Buitmann (1. von links)) begrüßte als Vorsitzender des Heimatvereins Bersenbrück, Kulturreferent Herbert Kämper (Mitte) führte in die Ausstellung ein. Foto: Franz Buitmann